

**Mephistopheles** (kurz: **Mephisto**) ist der Name des Teufels in der Faust-Thematik. Es handelt sich um einen dienstbaren Geist, der um Beistand angerufen oder als Paredros (spiritus familiaris) magisch hergezwungen wurde und den Abfallgruben mittelalterlichen Zauberwesens entsprungen ist, und so Eingang in die Literatur gefunden hat.

Die etymologische Herkunft des Namens ist nicht genau geklärt. Bei William Shakespeare findet sich die Form „Mephistophilus“, während es bei Christopher Marlowe „Mephostophilis“ ist. In den alten Volksbüchern und Puppenspielen finden sich verschiedene Varianten wie „Mephostophiles“, „Mephostophilus“, aber auch die heute geläufigste und bei Johann Wolfgang Goethe verwendete Form „Mephistopheles“.

Daraus folgen unterschiedliche Herkunftsmöglichkeiten:

Nahe liegt eine Herleitung aus dem Hebräischen, nämlich eine Verbindung der zwei Partizipien *mephir* (Zerstörer, Verderber) und *tophel* (Lügner), weitere Schreibweise „mefir“ (Lügner).

Die ältere Form Mephostophiles lässt sich (mit griechisch *me* „nicht“ und *phosto* entweder „Licht“ oder „Faust“) deuten als „der das Licht/den Faust nicht liebt“.

Mephostophiles könnte auf Latein *mephitis*(=schädliche Ausdünstung der Erde) und Griechisch *philos*(=Liebe) zurückgehen (der den Gestank Liebende).

Eventuell bezieht sich das Faustbuch von 1587, in welchem die Sage erstmals in gedruckter Form erscheint, auch auf Mephitis, die italische Schutzgöttin der schwefelhaften Ausdünstungen. Unter mephistischen Gasen verstand man gasförmige Substanzen, die beim Einatmen schädliche oder tödliche Wirkung erzielen.